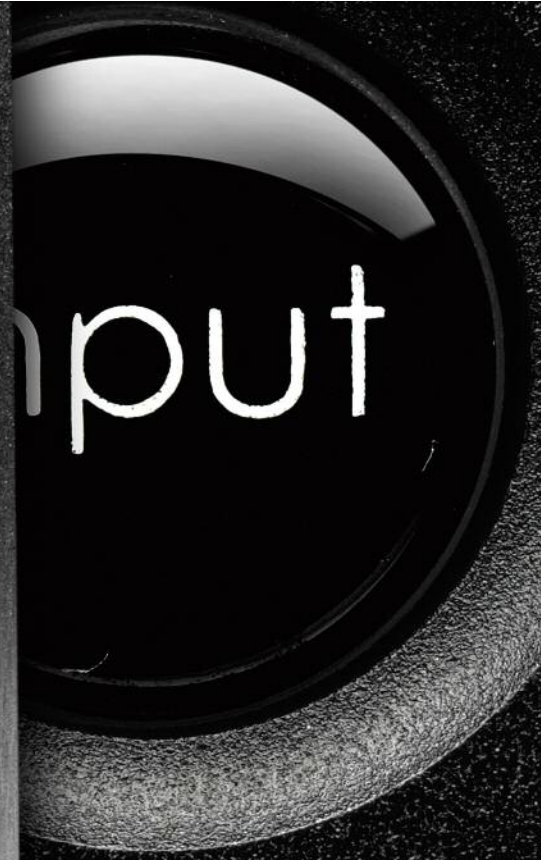




R-KLASSIK 1/12

BR-KLASSIK Live  
CD-Tipp der Woche  
Do Re Mikro - Die Musik  
Eine kleine Wunschklassik

pl	↑	inp
<	ok list	>
str	✓	e



## Eine Naim für alle

**Die neue Streaming-Vorstufe von Naim öffnet das Tor zu allen musikalischen Welten. Zudem fügt sich der Klang der NAC-N 172 XS sehr gut in „Fremdanlagen“ ein.**

Es ist zugegeben kein schöner Ausdruck, aber für die Streaming-Vorstufe NAC-N 172 XS von Naim zwingt er sich geradezu auf. Was die Briten da auf den Markt gebracht haben, ist die sprichwörtliche eierlegende Wollmilchsau. Das beweist schon allein die Tatsache, dass ein britisches Fachmagazin besonders die Schallplatten-Wiedergabe über die neue Vorstufe in höchsten Tönen gelobt hat. Und das ist ja beinahe kurios. Denn die 172 XS, die in den Kategorien von Naim als Preisbrecher gilt, hat zwar auch zwei analoge Eingänge. Aber diese analoge Schiene ist aufs Ganze dieser Vorstufe gesehen selbstverständlich das Nebengleis.

In der Hauptsache geht es um die Erschließung der digitalen Welten in allen ihren Facetten. Das meinen die Briten so ernst, dass sie ihrem Gerät eine Bedienungsanleitung von 22 A4-Seiten beigegeben haben. Die ist in ihrer deutschsprachigen Version ganz hervorragend, führt sie doch in leicht verständlichen Schritten in alle Geheimnisse dieser Vorstufe ein. Das ist auch wichtig, denn mit der NAC-N 172 XS zielt Naim ganz deutlich über den Kreis derer hin-



aus, die bereits auf die Meriten dieses Herstellers eingeschworen sind und sowieso nur eine geschlossene Naim-Kette als das Non-plusultra gelten lassen. Nein, die neue 172 XS erhebt durchaus den Anspruch, auch in „Fremdanlagen“ ihren Platz auszufüllen und ihren allumfassenden Aufgaben als Steuer- und Schaltzentrale gerecht zu werden. Ein deutliches Signal dafür ist, dass die analogen Ein- und Ausgänge nicht nur Naim-üblich als DIN-Buchsen ausgeführt sind, sondern auch als allseits kompatible Cinch-Buchsen. Auch bei den Digitaleingängen gibt es neben TOSLINK zwei weitere Anschlüsse für alle: einen als BNC, einen als Cinch-Buchse.

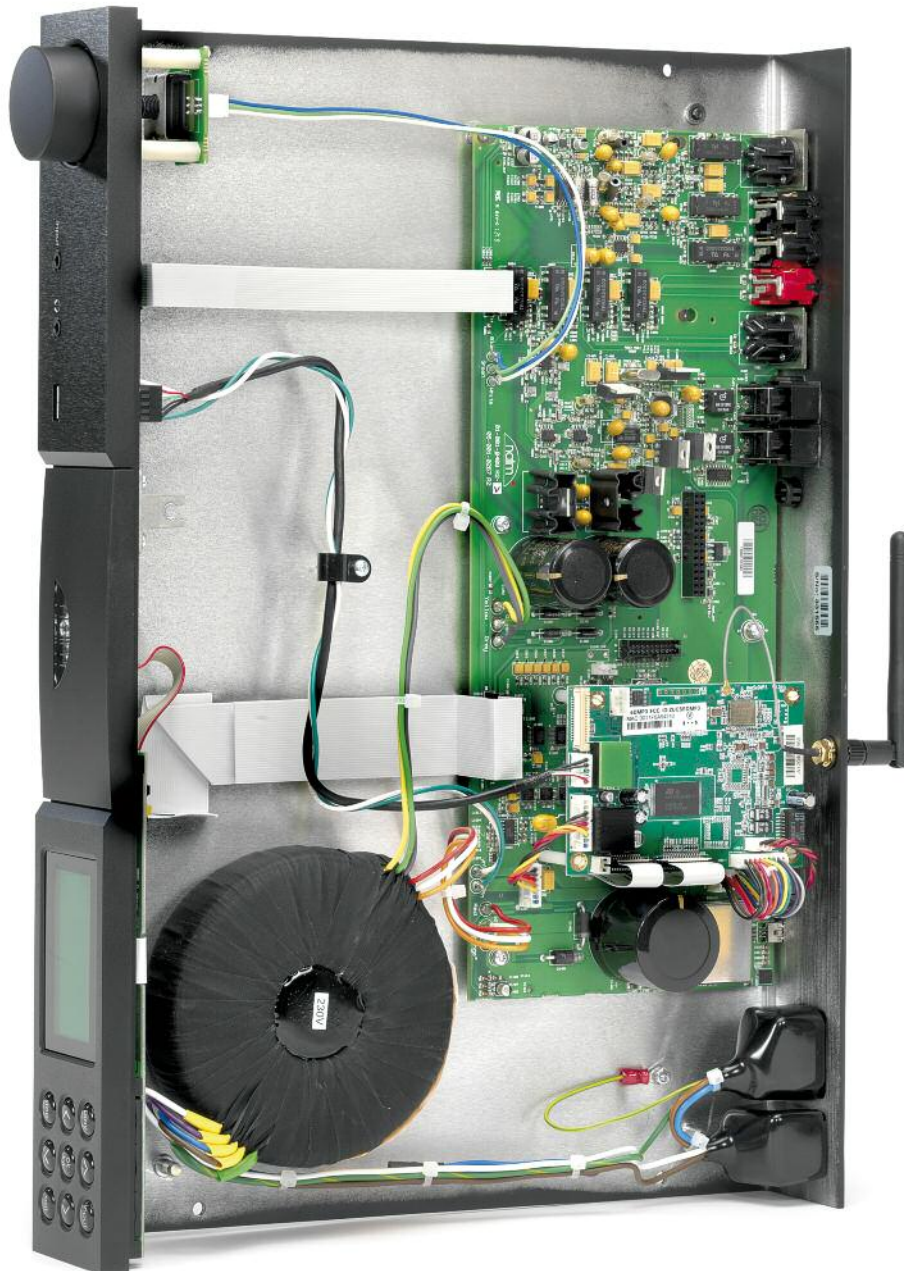
Nicht irritieren lassen darf sich der geschätzte Interessent vom Blick in das Innere. Dort gibt es neben dem kleinen Board für die Frontanschlüsse nur eine einzige Platine, und die füllt nicht einmal die Hälfte des Gehäuses aus. Immerhin werden die traditionsbewussten Anhänger der Marke durch einen vertrauenswürdig großen Naim-Trafo beruhigt, den der geringe Stromverbrauch der digitalen und analogen Schaltungen nie auch nur annähernd an seine Grenzen bringen wird. So ist das mit Naim: Power ist nicht alles, aber ohne Power wäre alles nichts. Hochmoderne digitale Schaltungen in SMD-Technik brauchen nicht mehr als ein bisschen Platine, wenn man sich darauf versteht, sie mit den richtigen Ingredienzen zu versehen.

---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Kuzma Reference **Tonarm:** Kuzma stabi reference **Kabel:** Cardas  
**Tonabnehmer:** Benz Micro Ruby open air, Benz LP **Phono-Verstärker:** Jeff Rowland Candence **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endstufen:** Jeff Rowland Model 12 **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Brodmann Acoustics **Lautsprecher:** Trenner & Friedl, Parker 95 (update 2005) **CD-Player:** Theta data basic (Laufwerk Philips CDM-9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **Streamer:** Allegro Media Player **Zubehör:** SID Analog (Sound improvement disc „A“), Millennium Karbon LP-Matte, Clearlight Audio RDC-Kegel, SIC (sound improvement coupler), Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer

---



Die aufgeräumte Platine ist dem Hörtest nach bestens bestückt. Oben links die analoge, unten rechts die digitale Sektion. Der satte Naim-Trafo weckt Vertrauen

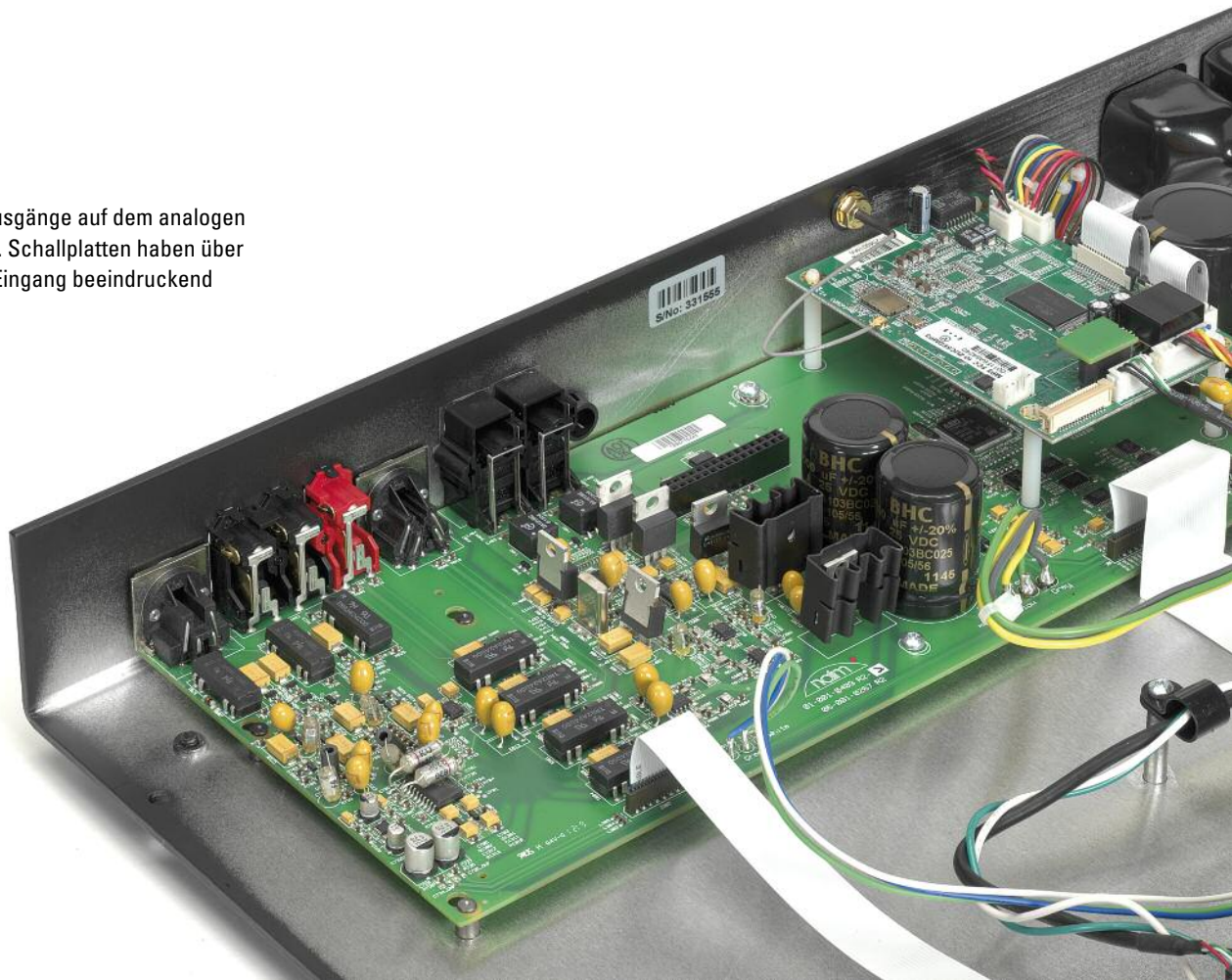
Und das können sie, die Naim-Entwickler. Ihre übersichtliche Platine spielt alle Stückerl. Zuvorderst und zuerst ist die NAC-N 172 XS ein Streamer. Dafür bietet sie zwei Möglichkeiten: den Anschluss an einen PC oder Mac über eine Ethernet-Verbindung oder über WiFi. Das entsprechende WLAN-Modul ist in die Vorstufe integriert. Damit kann die Naim Internetradio wiedergeben, das sehr komfortabel nach Ländern und Musikkategorien geordnet ist. Wer will, kann für einen Aufpreis von 300 Euro ein zusätzliches Tunermodul ordern, das UKW und DAB sowie DAB+ empfängt. Aber Achtung: Eine Nachrüstung ist nicht möglich! Der p. t. Kunde muss sich im Voraus darüber Gedanken machen, ob einstrahlende UKW-Sender

in der näheren Umgebung eine Qualität haben, auf die man nicht verzichten möchte.

Persönlich würde ich wegen der Aufzählung nicht mit der Wimper zucken. Denn das schon so oft totgesagte UKW-Radio gehört aus meiner zugegeben etwas konservativen Sicht schlicht und einfach dazu. Am Standort Salzburg liefern die beiden klassikorientierten Sender Ö1 und Bayern 4 auf UKW sehr hochwertiges Musikmaterial, nicht zuletzt Live-Mitschnitte und Live-Übertragungen von diversen Festspielen. Im Webradio ist Ö1 derzeit mit 112 kbit zu empfangen, der Klassiksender des Bayerischen Rundfunks bringt es immerhin auf 128 kbit. Wir haben sie der Naim über Ethernet zugespielt. Erwartungsgemäß konnte der Internetstream die Wiedergabe über den UKW-Empfänger der Referenzanlage vorerst nicht ausstechen. Obwohl Klassikhörer bevorzugt sind. Denn die populäre Welle Ö3 war im Webradio nur mit 64 kbit zu hören.

Da sind wir dann nur mehr bei der mageren Qualität der 64 kbit von DAB. Diese ist auch der Hauptgrund dafür, dass im Testgerät das UKW/DAB-Modul nicht eingebaut war. Der deutsche Vertrieb sieht im Webradio die Lösung für die Zukunft und verweist darauf,

Die Ein- und Ausgänge auf dem analogen Teil der Platine. Schallplatten haben über den analogen Eingang beeindruckend geklungen





Die Platine für das WLAN-Netzwerk sitzt huckepack auf der Hauptplatine drauf. Im Stockwerk darunter werden die Signale via Ethernet empfangen

dass es bereits Internetstreams mit 320 kbit gebe. Sollten Ö1 und Bayern 4 tatsächlich einmal diese Webradio-Qualität erreichen, dann würde UKW wohl zur Nostalgie. Festzuhalten gilt es jedenfalls, dass die NAC-N 172 XS einem solchen Qualitätssprung bereits voraus und damit zukunftssicher ist. Und festzuhalten ist, dass das quantitative Angebot von Internetradio schon jetzt überwältigend ist und das tolle Gefühl vermittelt, „Weltbürger“ zu sein.

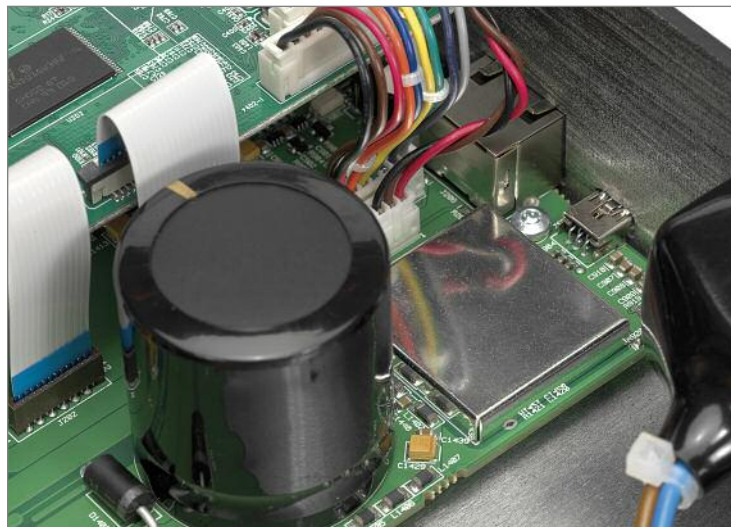
Aber hören wir hinein und fangen wir dafür an einer ganz anderen Stelle an: bei dem unscheinbaren USB-Anschluss an der Frontseite. Der hat sich im *image*-Test als wahrer Geheimtipp entpuppt. Über einen USB-Stick haben wir der Naim eine FLAC-Datei von Hugh Masekela zugespielt. Und da ist tatsächlich die Post abgegangen. Vor allem dynamisch. Stimme, Trompete und Schlagwerk von „Stimela“, der Nummer 12 auf dem bekannten Album *Hope*, sind mit einer Impulsivität und Dynamik aus den Lautsprechern gekommen, bei der kein Auge trocken blieb. Dieser USB-Eingang hat es in sich. Er kann von einem iPod Classic immerhin mit 160 GB gespeist werden, und das ist schon eine ganze Menge hochwertiger Musik. Zudem versteht sich dieser Eingang mit FAT32 formatierten Festplatten, was die Kapazitäten noch einmal erweitert.

Das war Naim pur, oder jedenfalls so viel Naim, wie die neue All-round-Vorstufe in einer „Fremdanlage“ zur Geltung bringt. Da kommt der traditionsreiche „Hausklang“ der Briten noch durch.

Aber er drängt sich nicht so in den Vordergrund, dass diese Vorstufe allein den gesamten Charakter einer vorhandenen Kette zwanghaft verändern würde. Genau das ist neben den Cinch-Anschlüssen der zweite Aspekt, der diese Naim-Vorstufe so weithin kompatibel für eine Vielfalt von Diensten in „Fremdanlagen“ macht.

Wohlgermerkt: Wir befinden uns in diesem *image*-Test im Umfeld einer Synergy-Vorstufe von Jeff Rowland, die sich ganz abgesehen von der viel höheren Preisklasse nicht so leicht vom Thron stoßen lässt. Das konnte auch nicht der Anspruch der 172 XS sein. Aber es war schon höchst erstaunlich, wie ausgereift, erwachsen und transparent sie klang – nicht zuletzt als reine analoge Vorstufe, für die eine hochwertige Zuspiegelung über ein entsprechendes Phono-Equipment keineswegs vergeudete Liebesmüh ist.

Bei der Stromversorgung der Digitalplatine lassen die Briten nichts anbrennen



Im Gegenteil: Die analogen Eingänge der Naim sind viel zu schade, als dass man sie links liegen lassen sollte. Man könnte sogar sagen, dass die Qualitäten dieser Vorstufe am besten ausgereizt sind, wenn man sie dreifach nutzt: als Streamer via Ethernet, als

Andockstation für einen iPod via USB und als Steuereinheit für die Vinyl-Wiedergabe.

Die CD scheint dagegen nicht ganz das bevorzugte Material für die NAC-N 172 XS zu sein. Wenn Hugh Masekela's *Hope* von der CD kam, dann war auf der einen Seite der Unterschied zu FLAC-Dateien via USB- oder Ethernet-Eingang ganz erheblich und auf der anderen Seite der Fortschritt gegenüber dem etwas betagten



Wandler der Referenzanlage nicht überwältigend. Der Naim-typische Punch und Rhythmus waren zwar da, und alles klang einen Hauch voller und kräftiger und weniger von digitalen Artefakten beeinträchtigt, wenn anstatt des Theta DSP Pro Gen III die Britin im Spiel war. Aber Welten sind zwischen dem aktuellen DAC in der Naim-Vorstufe und dem Theta-Wandler beim Klang von CDs nicht gelegen. Das heißt: diese Vorstufe bereitet zu einem Preis von 2298 Euro die CD sehr ordnungsgemäß auf, vor allem wenn es um rhythmus- und bassgetriebenen Rock oder kleinere Ensembles geht. Aber wenn zum Beispiel die räumliche Tiefenstaffelung und Differenzierung einer großen Orchesterbühne gefordert ist, darf man keine Wunder erwarten – was absolut mit dem gemäßigten Preisschild übereinstimmt. Denn das letzte Quäntchen Klang aus dem CD-Format herauszuholen, das braucht einen deutlich höheren Aufwand als er in dieser Vorstufe für jedermann sinnvollerweise getrieben werden konnte.

Die Naim ist also für die CD ihrer Preisklasse und ihrem Anspruch gemäß gerüstet, aber der Fokus liegt ganz klar auf den Möglichkeiten der neuen digitalen Musikwelt. Der wahre Klang der 172 XS stellt sich dann ein, wenn man sie mit dem füttert, wonach sie lechzt: hochwertige digitale Dateien mit einer Auflösung bis zu 24 bit und 96 bzw. 192 kHz. Die werden über die koaxialen Schnittstellen ebenso willkommen geheißen wie über den USB-Eingang oder die Ethernet-Buchse. Als Streaming-Client entspricht die Naim-Vorstufe dabei einer UPnP-Lösung. In unserem Fall wurden die Signale von einem iMac mithilfe des Allegro Media Players an die Naim weitergereicht. Dieser Player, der in der Gebrauchsanweisung angeführt ist, greift auf die Dateien von iTunes zu. FLAC-Dateien mussten daher in diesem Aufbau mit einem iMac als Datenquelle in Apple Lossless-Dateien konvertiert werden.

Die Naim-Vorstufe und der Allegro Player haben ohne alle Umstände und problemlos miteinander kommuniziert. Bei kleineren Playlisten aus iTunes war es überhaupt keine Schwierigkeit, das Abspielen der Titel über die wenigen Knöpfe des Naim-Gerätes zu steuern. Man muss den Briten dazu gratulieren, wie viele Bedienungsmöglichkeiten sich hinter den neun unscheinbaren Tasten rechts an der Front verbergen. Die Steuerung der Vorstufe ist intuitiv und logisch, auch für Menschen, die ihre ersten Schritte in der Welt des Streamens machen. Eleganter geht das alles natürlich über iPhone und iPad. Dass Naim alle Android-Smartphones außen vor lässt, ist wegen der zusätzlichen Lizenzgebühren verständlich. Ein kleiner Wermutstropfen bleibt es trotzdem.

Den macht Naim aber durch den Klang ganz und gar wett. Kräftig, fließend und bruchlos stand das Klavier im Raum. In den an-



Das rückwärtige Kommunikationsfeld: Links der Ethernet-Anschluss, rechts zwei digitale und ein analoger Eingang sowie zwei analoge Ausgänge

gesprochenen Grenzen sogar von CDs. Ob es das C-Moll-Klavierkonzert von Mozart mit Alfred Brendel auf Decca war oder meine derzeitige Lieblings-Testreferenz, die *Schumann: Piano Works* von Oliver Schnyder auf Sony Music: Diese Naim-Vorstufe folgt den erzählerischen und rhythmischen Spuren der dargebotenen Werke akkurat und intuitiv, mit viel Luft und Raum um die Instrumente und mit viel Auflösungsvermögen, ohne jedoch den Überblick, die Zusammenschau und den Naim-typischen Sinn für das Ganze zu verlieren.

Fassen wir zusammen: Mit der Streaming-Vorstufe NAC-N 172 XS haben die Briten eine Naim für alle geschaffen. Ihre Stärken liegen bei den neuen, hochauflösenden digitalen Quellen und erstaunlicher Weise auch bei den beiden Eingängen für ebenbürtige analoge Zuspierer. Diese dürfen in der Preisklasse durchaus über der Naim-Vorstufe liegen, die in jedem Fall in der Lage ist, hohe Qualität ebenso an die Endstufen und die Lautsprecher weiterzureichen. Mit 2298 Euro ist die 172 XS nicht mehr wirklich „billig“ (das ist sie auch im übertragenen Sinne keinesfalls), sie geht aber immer noch als Naim-Sonderangebot durch. Erstaunlich war, wie nahtlos sich dieser Naim-Klang in die völlig „fremde“ Referenzanlage eingefügt hat. Das macht diese Vorstufe weit über den Kreis der traditionellen Anhänger der britischen Edelmarke hinaus interessant. Es ist, wenn man so will, genau der richtige Hauch von „Naim“, mit dem die NAC-N 172 XS jede andere Kette aufwertet.

## Streaming-Vorstufe Naim Audio NAC-N 172 XS

**Eingänge:** 3 x analog (3,5mm-Buchse, 5-Pol-DIN, Cinch); 5 x digital (2 x TOSLINK, 2 x koaxial Cinch, 1 x koaxial BNC, 1 x 3,5mm Mini-TOSLINK), 1 x Ethernet, 1x USB, 1x Upgrade-Schnittstelle Mini-USB **Ausgänge:** Vorstufe 1 x 4-Pol-DIN, 1 x Cinch, 1x Kopfhörer 3,5mm **Audioformate:** Unterbrechungsfreie Wiedergabe von MP3, M4A, AIFF; WAV, FLAC, ALAC **Leistungsaufnahme im Ruhezustand:** 35 Watt **Maße (B/H/T):** 43,2/7,0/30,1 cm **Preis:** 2300 Euro (Aufpreis für UKW/DAB-Modul: 300 Euro)



**Kontakt:** music line Vertriebs GmbH, Hainbuchenweg 14–18, 21224 Rosengarten, Telefon 04105/77050, [www.music-line.biz](http://www.music-line.biz)